

Calwer Wochenblatt

Nr. 85. Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw. 75. Jahrgang.

Donnerstag, den 19. Juli 1900. Blattjährlicher Abonnementspreis in der Stadt Mt. 1.10 ins Haus gebracht, Mt. 1.15 durch die Post bezogen im Bezirk. Außerhalb des Bezirkes 1.25.

Amthche Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.
 Durch Allerhöchste Entschliebung Seiner Majestät des Königs vom 27. Juni d. J. ist den Zigarrenmachern bei Heinrich Hutten Nachfolger hier
Wilhelm Broß von Calw und Gottlieb Reuschler von Altbürg die Medaille der König-Karl-Jubiläum-Stiftung verliehen worden.
 Calw, den 16. Juli 1900.
 R. Oberamt. Boelter.

Die Sem. Renter
 werden hiemit — soweit noch nicht geschehen — an alsbaldige Erledigung des oberamtlichen Erlasses vom 28. März d. J. (S. B. Bl. Nr. 39), betr. die Trennung des Lehrerdienstes vom Schulamte und die Ausschreibung der zum Organisten- u. Dienst gehörigen Befoldungsteile aus dem Schuleinkommen,
 erinnert.
 Calw, den 17. Juli 1900.
 R. gem. Oberamt in Schulsachen. Boelter. Schmid.

Tagesneuigkeiten.
 [Amtliches aus dem Staatsanzeiger.]
 Nach vorausgegangener Konkursprüfung wurde in das Seminar in Schöndhal aufgenommen: Burger, Otto, Sohn des Zollinspektors in Calw. (Lokus unter 82 der 8.—10. Schüler.)
 Bei dem vorige Woche in Stuttgart abgehaltenen kath. Landexamen hat Eduard Räußner, Sohn des Zugmeisters hier, unter 54 Kandidaten als primus bestanden.
 Herrenberg, 16. Juli. Auf den heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 43 Stück Ochsen, 73 Kühe und 236 Stücke Jungvieh, gegen den letzten

Markt zusammen 142 Stück weniger. Durch fremde Händler waren zugeführt 72 Stück. Der Verkauf ging ziemlich lebhaft, Preise gegen letzten Markt gleichbleibend. Begehrt war fettes Vieh, Milchkühe und Jungvieh, weniger dagegen trüchtige Kühe. (Für ein Paar Ochsen wurde der schöne Preis von 1325 M erzielt.) — Der Schweinemarkt war mit 342 Stück Milchschweinen und 157 Käusern besahren. Der Verkauf ging gut, bei gegen letzten Markt gleichbleibenden Preisen. Preis für ein Paar Milchschweine 24—34 M, für ein Paar Käufer 40—86 M.

Stuttgart. Ueber den Attentäter Dallmeyer werden uns, so schreibt der „Beob.“, von seinen Angehörigen Angaben gemacht, nach denen derselbe die That in mindestens hochgradiger Erregtheit, die ihn schon einige Tage zuvor befallen hatte, ausgeführt hat. Dallmeyer ist nicht Kaufmannslehrling, sondern Techniker, hatte als solcher die Baugewerkschule hier und ein Semester lang das Polytechnikum besucht und befand sich in der letzten Zeit in einer bekannten hiesigen Fabrik behufs der vorchriftsmäßigen praktischen Ausbildung. Der junge Mann scheint überhaupt etwas excentrisch veranlagt zu sein, denn er hält sich für zu gut zu einer gewöhnlich tüchtigen Fabrikarbeit und will gleich Erfinder oder — Schriftsteller sein. In ersterer Eigenschaft hat er bereits ein Patent angemeldet für einen Blitz- und Hagelableiter. In den Tagen vor dem Attentat hat er seine hier lebende und verheiratete Mutter — mit der Münchener Familie des Delikatessenhändlers Dallmeyer ist dieselbe in keiner Weise verwandt — durch sein verflörtes, ungerichtetes Leben erschreckt, ohne daß man von dem sonst ruhigen jungen Mann eine solche That hätte erwarten können.

Derendingen, 16. Juli. Von einem unsagbar schmerzlichen Unglück wurden die Rüfersehlente Wohlbold hier betroffen, indem am gestrigen Sonntag nachmittag ihre beiden im Alter von 12 und 10 Jahren stehenden Söhne Karl und Paul beim Baden in der Steinlach ertranken.

Saulgau, 14. Juli. Eine etwas aufregende Fahrt machten gestern die Reisenden, die mit dem Motorwagen um 4 Uhr von hier über Hochberg nach Altbürg fuhren. Der Motorführer verließ nämlich während der Fahrt den im vorderen Wagenteil befindliche Maschinenraum, um der Hitze und den Benzindämpfen zu entgehen. Beim Eintreten in den Personenraum ließ er aber den Thürschlüssel aus Versehen im Vorderraum liegen; die Thüre schlug zu und so konnte er nun nicht mehr zur Maschine gelangen. Er sprang nun mit eigener Lebensgefahr vom Motor ab, fürzte aber hiebei und mußte deshalb die Reisenden ihrem Schicksal überlassen, die nun im führerlosen Wagen gegen Hochberg und Altbürg fuhren. Bei der Durchfahrt durch Hochberg riefen die Passagiere dem Stationsvorsteher zu, daß sie ohne Führer seien. Letzterer telegraphierte nun sofort nach Altbürg damit dort der Motor nicht auf Wagen aufstoße, durch Bremschuhe aufgefangen oder im Notfall in ein geeignetes Sackgasse abgelenkt werde. Die Reisenden machten nun in ihrer begreiflichen Aufregung alle Versuche, vom Hinterraum aus die Maschine zu hemmen. Mit der größten Anstrengung brachten sie an der turbdellosten Bremsklinge, die sie entdeckt hatten, so lange, bis der auf Gefährlichkeit Wagen langsamer fuhr und zuletzt zum Stehen gebracht wurde und so das Aussteigen ermöglichte. Nun gingen sie zum Teil zu Fuß nach Altbürg, froh, daß sie mit der bloßen Angst davon gekommen waren. Mittlerweile war der Motorführer in seinem Schrecken nachgesprungen und führte den Wagen vollends nach Altbürg weiter.

Karlsruhe, 16. Juli. In der hiesigen Färberei und Chem. Waschanstalt vorm. Ed. Brinck u. Co. herrschte am gestrigen Sonntag fieberhafte Thätigkeit. Die Firma wurde noch in letzter Stunde von der Militärbehörde damit betraut, die Mannschaftskantüze der babilischen Chinatruppe, welche am 17. ds. Mt. Karlsruhe verließ, kahlgelb zu färben. Die Arbeit — es handelte sich um über 2000 Röcke

Feuilleton.
Die Piraten.
 Roman von Carl Russel.
 (Fortsetzung.)
 15. Kapitel.
 Das Gold.
 Die „Queen“ rauschte unter vollen Segeln und leicht nach See übergeneigt durch die von der Morgensonne bestrahlte, frisch bewegte Flut. Hinter ihr in weiter Ferne, war ein weißblinker Punkt sichtbar, eins der Boote. Fünf Blasenklänge waren soeben verklungen; die Uhr war halb sieben.
 Die Jahn hatten die lange vorher festgesetzten Rollen nunmehr unter sich verteilt. An des alten Benson Stelle marschierte der Hauptmann Trollop auf dem Achterdeck, allerdings nicht wie ein Seemann, sondern wie ein Soldat. Mr. Walthor Shannon stand in Hemdbärmeln am Ruder, und das schnurgerade Kielwasser bewies, daß er trefflich zu steuern verstand. In der Thür der Kombüse lehnte Mr. Peter Johnson; er plauderte mit Mr. Paul Hantley und Mr. Alexander Burn. Er stand nur in Hemd und Beinleibern und hatte die Kermel aufgestreift; der Rauch aus dem Schornstein küßelte lustig nach See hinaus über die See. Peter Johnson war der Koch der „Queen“ und hatte sein Amt in aller Form angetreten, indem er Feuer anmachte, die Kessel mit Wasser füllte und die Vorbereitungen zum Frühstück traf.
 Zwei der Matrosen waren an Bord zurückhalten worden, William und

der Däne Harry. Sie hatten sich, wenn auch widerwillig, der Gewalt gefügt und drückten sich nun finstern und mürrisch beim Ankerspill herum.
 Masters, Davenire und Weston hatten sich dem auf dem Achterdeck promeniierenden Trollop angeschlossen.
 „Ich bin mir noch nicht recht klar darüber, aus welchem Grunde jene beiden Matrosen an Bord bleiben mußten,“ sagte der Eistere, zu Trollop gewendet.
 „Himmel!“ brummte Davenire. „Wie oft ist das schon besprochen worden!“
 „Vielleicht in meiner Abwesenheit,“ versetzte Masters. „Ueberhaupt hat es euch von Anfang an beliebt, mich über vieles im Ungewissen zu lassen, mich und auch Burn. Ihr habt Geheimnisse vor uns, das ist nicht kameradschaftlich und wider die Verabredung.“
 „Sehr richtig,“ sagte Davenire kalt. „Aber um so besser für Sie, Masters.“
 „Hören Sie zu, Masters,“ begann Trollop, den jungen Mann, dessen Antlitz von Unmut gerötet war, von der Seite ansehend; „Sie wissen doch, daß wir ankern müssen, wenn der ‚Rival‘, die Brigantine, bei unserm Eintreffen bei der Insel nicht zur Stelle ist. Da sind hundert Dinge möglich, die ihre Ankunft verzögern können. Ferner kann es sich ereignen, daß wir unliebsame Begegnungen haben, vielleicht mit einem Walfischfänger, oder einem von seinem Laufe verschlagenen Passagierschiffe, oder gar mit einem amerikanischen Kriegsfahrzeug. Es kann uns aber unmöglich daran liegen, uns ausfragen zu lassen. Finden wir die Brigantine nicht vor, dann muß das Gold sogleich an Land geschafft werden. Selbstverständlich wird jeder von uns dabei sein wollen, den wir sind keine Busenfreunde und trauen einander nur so weit, als wir uns sehen.“
 „Hahaha!“ lachte Weston.
 „Hahaha!“ lachte auch Davenire.

Gegen den		vor. Durch-	
er-		schnitts-	
er-		preis	
er-		preis	
3	4	3	4
6	7	6	7
10	11	10	11
15	16	15	16
20	21	20	21
25	26	25	26
30	31	30	31
35	36	35	36
40	41	40	41
45	46	45	46
50	51	50	51
55	56	55	56
60	61	60	61
65	66	65	66
70	71	70	71
75	76	75	76
80	81	80	81
85	86	85	86
90	91	90	91
95	96	95	96
100	101	100	101

und Hofen — wurde einschließlich der Appretur und Bügelei innerhalb 24 Stunden prompt erledigt.

Die Wirren in China.

Berlin, 16. Juli. Der Chef des Kreuzergeschwaders telegraphierte aus Taku vom 12. Juli: In der Nacht auf den 11. Juli beschossen die Chinesen das Ostarsenal von Tientsin, wurden aber zurückgewiesen. Gleichzeitig besetzten die Japaner einen Teil der Chinesenstadt. Folgendes ist das Bild der militärischen Lage in Tientsin: Die Russen halten das Ostarsenal und das Lager am linken Ufer südlich vom Bahnhof. Die übrigen Nationen stehen am rechten Ufer und teilweise in den zugehörigen Niederlassungen, sowie im äußersten Südosten der deutschen Niederlassung. Die deutsche Hauptaufgabe ist das Offenhalten des Verkehrs zum Verfehr mit Taku, dieser ist ungehindert. Täglich gehen Artillerienachschüben nach Tientsin. Die Chinesen halten die veraltete Citadelle in der Chinesenstadt und das Lager nordöstlich davon. Der Telegraph ist wieder hergestellt von dem Russenlager nach Taku. Admiral Alexijew mit seinem Generalstab ist in Tientsin. Das Gefecht am 13. Juli scheint einen Verlauf genommen zu haben, der sich anfangs ungünstig anah. Der amerikanische Admiral Remey berichtet darüber in einer aus Tschifu am 16. Juli abgegangenen Depesche nach Washington: Nach eingegangenen Berichten griffen die Verbündeten die Eingeborenenstadt in Tientsin am Morgen des 13. Juli an. Die Russen waren auf dem rechten Flügel mit dem amerikanischen neunten Infanterieregiment, den linken Flügel bildeten Marinetruppen. Die Verluste der Verbündeten sind groß. Die Russen verloren 100 Mann einschließlich eines Artillerieobersten, die Amerikaner über 30, die Engländer über 40, die Japaner 58 einschließlich eines Obersten, die Franzosen 25. Um 7 Uhr abends wurde der Angriff der Verbündeten mit großen Verlusten zurückgewiesen. Die Berichte sind noch unvollständig.

Berlin, 17. Juli. Die verschiedenen Gerüchte über die Erstürmung Tientsins am 13. ds. M. werden durch ein vom Geschwaderchef aus Taku an die hiesige amtliche Stelle gesandtes Telegramm wie folgt ergänzt: Alle Forts von Tientsin sind bis auf eins genommen. Auch dieses letztere dürfte nicht mehr lange widerstehen können, da die unterwegs befindlichen russischen Geschütze sehr bald eintrifften müssen. Nach der Einnahme von Tientsin soll der Angriff auf Peking vorbereitet werden. — Auch in den maßgebenden Kreisen erkennt man jetzt an, daß der einzige Unterschied zwischen den chinesischen Soldaten und Boxern lediglich in der Kleidung zu suchen ist.

Berlin, 17. Juli. Dem Berliner Tageblatt wird aus London telegraphiert: Die hiesige chinesische Gesandtschaft hat noch keine Nachricht über die Tragödie in Peking, doch wird allgemein das Schicksal der Fremden als besiegelt angesehen. Eine Differenz besteht nur noch betreffs des Datums betrefis der schrecklichen Vorgänge.

Berlin, 17. Juli. Die amerikanische Kolonie in Shanghai sandte Telegramme nach allen Großstädten der vereinigten Staaten, in denen sie den Ernst der gegenwärtigen Lage betont und die Regierung dringend ersucht, Verstärkungen zu senden.

Paris, 17. Juli. Der Kriegsminister und der Marineminister bekräftigten die Bildung eines Armeekorps von 80 000 Mann, um dasselbe nach China zur Bestrafung der Mörder der Gesandten und der übrigen Fremden zu entsenden. Es heißt, die Kammer müsse zu diesem Zweck weitere 40 Millionen Francs bewilligen. Die Bildung dieses Corps würde längere Zeit in Anspruch nehmen. Die Regierung will jedoch zunächst die Beschlüsse der Cabinette in Berlin, London und Petersburg abwarten.

London, 17. Juli. Mehrere Blätter fordern die Entsendung von 50 000 Mann nach China, andere dagegen warnen vor einem solchen Vorhaben unter Hinweis auf die bedenkliche augenblickliche Lage in Südafrika und etwaige Verwicklungen in Carpa.

Der Krieg in Südafrika.

Calw. Obwohl durch die Wirren in China das Interesse an den Vorgängen auf dem engl.-afrikan. Kriegsschauplatz etwas in den Hintergrund tritt, läßt es doch der lädenhafte Einlauf der chin. Nachrichten zu, sich zeitweise wieder den Transvaalangelegenheiten zuzuwenden. Aus bekannter Feder erhalten wir heute wieder Nachrichten aus Dewetsdorp (Dranjestaat). Der uns freundlichst zugestellte Brief, datiert vom 28. April, meldet folgendes: „... Es ist gekommen, wie Ihr vermutet habt: Wir haben nun die Engländer auf dem Hals. In meinem letzten Briefe, der eben noch durchschlüpfte, berichtete ich Euch, daß große Truppenmassen im Anzug seien und nun sind sie da. Wie viele es sind kann und niemand sagen, vielleicht 20,000 Mann mit Hunderten von Wagen. Am Dienstag hatten die Buren Ordre bekommen, nachts um 2 Uhr sämtliche Positionen zu verlassen. Die Verdrängung nannte ein engl. Offizier „a smart trick“ (ein schneidiges Stück). Am Mittwoch früh kamen bereits die gefürchteten „Englishman“, zuerst einzelne, dann zu 20, 50 und nachher Hunderten; wie Heuschreckenschwärme ging es daher. Pfarrhaus, Schule und einige Privathäuser wurden als Spital hergerichtet. Da die den Läden entnommenen Matrazen — welche übrigens besahlt wurden — nicht ausreichten, wurden alle Resthäuser aufgebrochen und Bettstellen, Betten, Geschirre herausgenommen. Was ein Resthaus ist, sei in folgendem erklärt: Wenn der Bur Samstag in's Dorf fährt um am Sonntag die „Kerk“ (Kirche) zu besuchen, dient ihm zum Aufenthalt ein kleines, einfach möbliertes Häuschen; jeder bessere Bauer besitzt ein solches. Diese Häuschen wurden von den Engländern sämtlich aufgebrochen und alles was sie nicht gebrauchen konnten, wurde zerschlagen oder auf die Straße geworfen, wo es die Koffern unter Gelächter aufluden. Das Vieh wurde weggetrieben, Mr. Jan Badenhorst ohne Quittung sämtliches Vieh und 1000 Schafe. Bezüglich der Pferde haben die Truppen Ordre alle wegzuführen. Einer armen Witwe, der ihr Mann bei Belmont erschossen wurde, nahmen sie die letzten 2 Pferde, sie hängte sich an die Halfter und weinte zum Erbarmen aber es half nichts. Henning Swanepol's Frau sitzt auf ihrer Farm allein mit ihren Kindern, das letzte Mehl, das Korn, alles Vieh wurde ihr geraubt. Der erste Verkäufer unseres Geschäfts ist Kriegsgefangener in Kapstadt, seine Frau ist seit Ausbruch des Krieges bei Freunden, die gerade gegenüber ihrem Haus wohnen; dieser Frau brachen die Engländer das Haus auf, nahmen 30 Gläser Eingemachtes, silb. Löffel und Serviettenringe und

warfen Kleider zum Fenster hinaus, welche von den Koffern aufgefressen wurden. Bei den Truppen sind Kaffern als Fahrer angestellt (Kaffern der Kapkolonie, Halbschwarze). Zu meinem Mann kommt Alles gelaufen; er als Vorsitzender der Municipalität soll Jedem zu seinem Recht verhelfen. Die Truppen sind auf halbe Ration gesetzt, das bedeutet so viel als 2 Biequet pro Tag. Fleisch haben sie vollauf, denn die Hochebene hinter unserm Dorf wimmelt von zusammengetriebenem Vieh. Die Leute laufen den ganzen Tag umher und sind auf der Suche nach Brot, Butter, Eiern, Eingemachtem, die Milch nehmen sie, wo sie nur können. General Campbell hat in höchst eigener Person bei meinem Mann 7 Enten gekauft. (In letzter Zeit brachten die Buren Geflügel anstatt Geld in's Geschäft.) Hände voll Geld haben die armen Schläcker, aber kein Mensch will etwas verkaufen. Alle Häuser wurden nach Waffen durchsucht. Mein Mann hatte schon alles auf den Tisch gelegt; ein Jagdgewehr, einen Salonrifle und eine airgun. Mittwoch Mittag rasselten 11 Kanonen am Haus vorbei und schnurrstracks hinter den Buren drein. Wir dachten alle — wie auch die Engländer — daß die Buren geritten seien, was das Zeug hielt und daß sie bis Mittag schon in der Nähe Windburgs angekommen seien. Das war aber falsch kalkuliert, die Buren waren nicht so bange, öplich von Taba Rijn setzten sich die Buren fest und die Engländer in blindem Eifer (ohne Rundschafter) liefen ihnen in's Garn. Die Fahrer erzählten es gestern abend und wir befürchteten, nun alle Truppen wiederzusehen, es hieß aber, daß sie sich in westlicher Richtung nach Bloemfontein zurückgezogen hätten. Ganz unerwartet kamen diese Truppen in höllisches Gewehrfeuer, verloren die meisten Artilleriepferde und mußten 8 Kanonen im Stiche lassen. Ganz leise erzählt es eines dem andern. Ich glaube nicht, daß es die 4000 Leute, die noch hier liegen, wissen. Ueberhaupt wissen die Truppen weniger als wir. Sie erzählen das ganz offen. Die Offiziere wußten noch nicht, daß Chr. de Wet die Wasserwerke bei Bloemfontein zerstört hat. Unsere Wagnpferde, die 40 Pfd. gelostet hatten, sowie ein Reitpferd, ein prächtiger Fuchs, sind uns genommen. Wenn es noch 4 Wochen so fort geht, dann verhungern unsere armen Leute, denn die Soldaten holen auch das Mehl aus den Häusern. Der Arzt im Hospital, ein Australier, erzählte, daß die Buren den gewaltigen Convooy der Engländer aufgefassen hätten. Mehrere Offiziere hatten sich in echt englischem Eigendünkel meinem Mann gegenüber ausgesprochen, daß die Buren in 3 Tagen alle gefangen genommen seien und nun verlieren sie Convooy und Kanonen. Es ist kaum glaublich, wie wenig ausgebildet die Offiziere sind; das erkennen wir aus ihren naiven Fragen, die sie stellen. ... Für das Mehl des Mitgenommenen erhält man eine Quittung, aber niemals werden die Engländer den vollen Wert abzuzahlen. ...“

Wissenswertes.

§. Auszeichnung. Die Getreide-Presshefe der Stuttgarter Presshefe- u. Spritfabrik, Th. Munz & Co., wurde auf der Grossen Deutschen Bäckerei-Ausstellung in Pforzheim mit der höchsten Auszeichnung „Goldene Staatsmedaille und Ehrenpreis“ prämiert.

„Wenn wir nun aber alle Mann an Land gehen,“ fuhr Trollop fort, „dann muß das Schiff inzwischen doch bewacht werden, und dazu haben wir die beiden Matrosen zurückbehalten.“

„Und hernach?“ forschte Masters.

„Kein Mensch kann in die Zukunft blicken, Sam,“ sagte Davenire.

„Hernach gehen wir wieder an Bord und halten uns in der Nachbarschaft der Insel, bis die Brigantine kommt,“ antwortete Trollop. Dann blieb er stehen, als fielen ihm plötzlich etwas ein. „Bei George!“ rief er. „Wir haben den alten Benson ganz vergessen.“

„Nur keine Ceremonie!“ brummte Davenire.

„Er war ein braver Seemann,“ sagte Trollop. „Das Meer wird sein Grab und das Aufplätschern des Wassers sein Requiem sein.“

„Geben wir ihm seinen Cylinder mit auf die Reise?“ lachte Weston.

Masters wendete sich unwillig ab und ging nach hinten, wo er sich neben Shannon stellte und auf den Kompaß schaute.

„Daß wir den Laffen mit in unser Unternehmen gezogen haben, war ein dummer Streich,“ brummte Davenire. „Der hat nämlich ein Herz. Ich glaube, er trauert um Miß Mansel. Wäre ein Verrat möglich, er käme von seiner Seite.“

„Er soll nicht landen, wo ich lande,“ versetzte Trollop. „Nehmen Sie die Angelegenheit mit dem alten Benson in die Hand, Davenire, damit wir das noch vor dem Frühstück hinter uns haben.“

Kapitän Benson lag noch so da, wie sie ihn verlassen hatten. Er schlief den Schlaf, den nichts mehr stören kann. Davenire, Hanley und Weston traten in die Kajüte. Sie standen und sahen hernieder auf das bleiche Antlitz, das weiße Haar und die regungslose Gestalt. Hanley erschauerte, sagte mechanisch in seinen schwarzen Bart und drehte sich um.

„Ich wollte, Sie hätten mich damit verschont, Davenire,“ sagte er, und plötzlich eilte er hinaus.

„Der hat seine Leber im australischen Busch gelassen,“ murmelte Davenire achselzuckend. „Wir schaffen's auch allein.“

Sie nahmen die Leiche aus dem Bett und legten sie auf ein zu diesem Zweck mitgebrachtes Stück Segeltuch. Zwanzig Minuten später erschienen sie mit ihrer Bürde an Deck.

„Was giebt's da?“ gröhlte Caldwell von der Back her.

„Ein Paket für Poseidon,“ rief Davenire zurück. „Wollen Sie die Befellung übernehmen?“

„Bei Sankt Peter!“ sagte Harry der Däne zu seinem Gefährten William, der neben ihm an der Thür des Logis lehnte, da bringen sie den toten Kapitän! Und der große Spießbube treibt noch Spott mit seinem Leichnam! Ich könnte ihm mein Messer in den Wanst stoßen!“

„Will uns niemand helfen, dem Schiffer den letzten Dienst zu erweisen?“ rief Davenire über das Deck.

„Gewiß,“ antwortete Burn von der Galerie des Achterdecks herab. „Aber etwas mehr Ernst und Feierlichkeit wäre doch wohl am Plage; wenigstens sollte man den Hut abnehmen und schweigen, wenn er bestattet wird. Der Verstorbene war Kapitän des Schiffes und ein ganzer Mann.“

„So kommen Sie her und übernehmen Sie die Sache an meiner Stelle,“ entgegnete Davenire mit einem hasserfüllten Blick auf den Sprecher. Damit krieg er die Backbordtreppe zum Achterdeck hinauf.

Burn sprang die Stufen auf der andern Seite hinab. Er warf seinen Hut zur Seite, Weston aber blieb bedeckt. Von vorn her kamen die beiden Matrosen herzugeeilt.

(Fortsetz. folgt.)



Amtliche Bekanntmachungen.

Bezirkskrankenkasse Calw.

Die Arbeitgeber werden daran erinnert, daß verspätete Anmeldungen von Arbeitern (spätestens am 3 Tage nach dem Beginn der Beschäftigung) strafbar sind und überdies im Krankheitsfalle zum Ersatz sämtlicher Kosten an die Kasse verpflichtet.

Die Kassen-Verwaltung.

Dachtel O.-A. Calw.

In der Nachlasssache des am 6. vor. Mts. verst. Müllers Ernst Walker hier, bringen dessen Erben die an der Straße nach Deufringen gelegene, neu eingerichtete, gangbare

Mahlmühle



(Kundenmühle) mit 3 Møhlgängen und 1 Gerbgang zum Verkauf und kann das lebende und tote Inventar samt Vorräten mitverkauft werden; ebenso die vorhandenen Güter, unter welchen 83 a Wiesen in nächster Umgebung der Mühle gelegen sind. Der erste Auffreiß findet am

Montag, den 23. Juli d. Js., nachm. 1 Uhr, auf dem Rathaus in Dachtel statt.

Hierzu werden Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß dieselben ein gemeinderätliches Vermögenszeugnis neuesten Datums mitzubringen haben. Den 13. Juli 1900.

Aus Auftrag:
Bezirksnotar **Kurz** in **Teinach.**

Neubulach
Oberamt Calw.

Gebäude-Verkauf.

Am Montag, den 23. d. M., vormittags 9 Uhr, kommen auf hiesigem Rathause im öffentlichen Auffreiß zum Verkauf:

- 1) das früher Berger'sche Wohnhaus, mit 3 schönen Zimmern und sonstiger guter Einrichtung;
 - 2) das Hall'sche Wohnhaus, auf den Abbruch.
- (Beide Gebäude gehören der Gemeinde.)

Vergebung von Pflasterarbeit.

Vormittags 11 Uhr werden ca. 1000 qm Pflasterarbeit vergeben.

Langholz-Verkauf.

Nachmittags 2 Uhr kommen zum Verkauf: 530 Stück Langholz mit 550 Festm. Liebhaber sind eingeladen. Den 17. Juli 1900. Stadtschultheißenamt. **Hermann.**

Oberhaugstett.

Langholz-Verkauf

am Freitag, den 20. Juli 1900, nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathaus aus dem Gemeindefeld: 256 Stück mit 257,85 Festmeter, worunter I., II., III., IV. und V. Kl. Holz. Gemeinderat.

Unterhaugstett.

Im Auftrag werden sofort gegen gute Pfandsicherheit mit I. Recht

3500 Mark

aufzunehmen gesucht. Näheres durch das Schultheißenamt. **Bolle.**

Neuweiler.

Das Sammeln von Heidel- und Preiselbeeren

in den hiesigen Gemeindefeldern ist für Auswärtige bei Strafe verboten. Gemeinderat.

Sonnenhardt.

Bekanntmachung.

Das Sammeln von Heidel- und anderen Beeren in den hiesigen Gemeindefeldern und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten. Den 14. Juli 1900. Gemeinderat.

Zwerenberg.

Das Sammeln von Heidel- u. Preiselbeeren in den hiesigen Gemeindefeldern und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten. Gemeinderat.

Hoffstett.

Das Sammeln von **Heidel- und Preiselbeeren** in den hiesigen Gemeindefeldern und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten. Anwaltamt.

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche hat

Langenbreckeln
Georg Frank,
Diergasse.

Gesucht

wird auf 1. August für eine kleine Familie eine Wohnung von 4 Zimmern. Gesl. Offerten an die Exped. d. Bl.

Gesucht ein

möbliertes Zimmer auf 1. Aug. bis 1. Sept. mit Bett und Kinderbett für Kind von 4 Jahren. Offerten mit Preisangabe an die Exped. ds. Bl.

Ein tüchtiges, eheliches

Mädchen

von 18-20 Jahren findet Stelle im Gasthaus z. Ritter in Mühlburg. Lohn 30-35 M.

Zwei jüngere, tüchtige

Unter-Nettenmacher werden sofort angenommen bei **Wilh. Wurster,** Rettenmacher in Liebenzell.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schnellen Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin

Wilhelmine Breitling, geb. Vollmer,

für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, die vielen Blumenspenden, sowie den Herren Ehrenträgern, spricht den tiefgefühlten Dank aus

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte

Jakob Breitling.

Solzbronn.

Fahnenweihe.



Der hiesige Kriegerverein feiert am **Sonntag, den 22. Juli 1900,**

seine Fahnenweihe, wozu verehrte Freunde und Gönner freundlichst eingeladen werden.

Festzugsaufstellung 1 1/2 Uhr.

Das Festkomité.

Hochzeitseinladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Sonntag, den 22. Juli 1900,** stattfindenden Hochzeitsfeier in den Gasthof z. „Bad. Hof“ in Calw freundlichst einzuladen.

Paul Heugle.
Luise Kienle.

Hirsau.

Hochzeitseinladung.

Zu unserer am **Samstag, den 21. d. Mts.,** stattfindenden Hochzeitsfeier erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte in unser elterliches Haus, Gasthaus z. „Löwen“ in Hirsau freundlichst einzuladen.

Theodor Stoh.
Liesbeth Sokk.

Hochzeitseinladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Dienstag, den 24. Juli 1900,** stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus z. „Röhle“ in Ottenbronn, sowie zur Nachhochzeit auf **Mittwoch, den 25. Juli 1900,** in das Gasthaus z. „Ader“ in Oberkollbach freundlichst einzuladen.

Gottlieb Kech,
Sohn des + Mich. Kech in Ottenbronn.
Luise Genthner,
Tochter des Joh. Genthner, alt Adlerwirts in Oberkollbach.

Kirchgang 11 Uhr.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.

Rein, mild, neutral.
Preis 25 Pf.

Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.



Wird garantiert durch die
MARKE PFEILRING.



Durch gemeinschaftliche Uebernahme des Verkaufs der in der

Württemb. Cattunmanufaktur Heidenheim

anfallenden Coupons mit kleineren Maassen bin ich in der Lage, meiner verehrl. Kundschaft etwas **außergewöhnliches** zu bieten.

Ich verkaufe:

Waschstoffe, Coupons zu Kleidern und Blousen reichend,

	gewöhnl. Detailpreis	pr. Meter		gewöhnl. Detailpreis	pr. Meter
Coteline	70 Pfg.	45 Pfg.	Brocat riche	85 Pfg.	48 Pfg.
Batist rayé faç.	70 "	45 "	Battist Jacquard	85 "	48 "
Brocat	70 "	45 "	Foulard riche picoté	100 "	55 "
Toile Jacquard	75 "	48 "	Organdy rayé et caro	95 "	50 "

ausschließlich diesjährige, neue Muster.

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.

Muster können nicht abgegeben werden.

T. Schiler, Marktplatz.

Höhenluftkurort und Kurbadeanstalt Neubulach.

Nahe Waldungen, sehr gesunde Lage, bestens zu empfehlen zur Kräftigung schwacher Lungen, sowie für Blutarme, Herz- und Sichtleidende etc.

Pension. Billige Preise. Beste Behandlung. Dampfbäder etc.

Besitzer: **Rudolf Frölich**,
früher Kneipp-Bad Waldeck bei Nagold.

Der Schuhwarenausverkauf

wird immer noch bei billigt gestellten Preisen fortgesetzt und empfiehlt sich bestens

Carl Stotz, Schuhgeschäft,
Badgasse.



Per sofort gesucht:

- 1 Oberfäger, durchaus tüchtig und nüchtern, welcher Reparaturen vornehmen kann, gegen hohes Gehalt.
 - 4 tüchtige Walzengatterfäger, Lohn pro Stunde 30 S.
 - 4 jüngere Säger, Alter 18-20 Jahre,
 - 5 jüngere Säger, Alter 15-18 Jahre,
 - 2 Bündelmacher.
- Offerten unter Chiffre R 50 an die Exped. ds. Bl. zu richten.

Gelegenheitskauf.

3 Stück Fahrräder, bessere Marken, sind Umhänge halber sehr preiswert zu verkaufen. Näheres bei Hrn. Pfleger z. Adler.

Telephon Nr. 9.

Fuhraccord.

Der Unterzeichnete vergibt die Anfuhr der Röhren vom Bahnhof Teinach zur Wasserleitung Teinach und zwar 800 Zentner für den Ort Teinach und 800 Zentner für die Zuleitung von da bis zu den Quellen.

Angebote sind bis 23. Juli d. J., vormittags 12 Uhr, in der Bahnhofrestauration Teinach einzureichen.

Carl Schiller, Ingenieur.

Raffehof Liebenzell.
Eine hochträgige
S u h
verkauft

Forstw. Anörzer.

Postkarten

mit

Ausichten

zu 3, 5, 10 und 15 Pfg.

in großer Auswahl, stets das Neueste, empfiehlt

Emil Georgii, Calw,
Marktplatz, Telefon 16.

Schwanen-Cognac.

Feinste Marke. Jährlich empfohlen.

In allen Preislagen zu haben

Konditorei u. Café Schnauffer,
Telephon 37.

Bestellungen auf rote und schwarze Träublen und Stachelbeeren nimmt entgegen

Louis Schill Wwe.

Träublenwein, ca. 400 Str. guten vorjährigen, hat abgegeben d. D.

Johannis- und Stachelbeeren

empfehlen

Pauline Heldmaier,
Lederstraße.

Einige Mädchen oder junge Frauen

finden sofort gutbezahlte Beschäftigung. Wo, sagt die Red. ds. Bl.



Zu haben bei:

Emil Georgii, C. Seeger, Apotheker, Th. Wieland, Alte Apotheke, Gebr. Emendörfer z. Ochsen, Gustav Veil, Apotheker C. Mohl, Calw. Liebenzell.

1 goldene und 1 silberne Brille billig zu verkaufen. Zu erst. bei der Red. ds. Bl.

Ein gepolsterter Fahrstuhl ist zu verkaufen. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Ein Wagner findet dauernde Beschäftigung bei Joh. Sackin, Wagnermeister, Oberkollbach.

Nächsten Samstag verkauft reine Milchschweine Fr. Lörcher, Alzenberg.